

AUFGEREGT! Das waren wir umso näher der Urlaubszeitraum rückte. Man hörte und las so einiges über die GLOMMA, den Oyeren und das dazugehörige Delta. Wir mieteten uns das Haus „Stranda“ bereits 2010, da wir wussten, dass gute Urlaubsadressen schnell vergriffen sind. Die letzten Jahre zuvor waren wir in den schwedischen Schären bei Västervik und Karlskrona unterwegs. Wir wollten unseren anglerischen Horizont etwas erweitern und dachten, dass die Glomma die richtige Adresse sei. Mit dem „Klick“ auf „Buchung bestätigen“ war alles geritzt und nun brauchten wir nur noch den Zeitraum abwarten bis es zum „Big Mama- Delta“ ging.

Wir fuhren schon am Donnerstag mit der Fähre von einem Tag vor dem gebuchten Anreiseternin, unseren Vermieter und informierten ihn über Rücksprache mit ihm konnten wir das Haus beziehen. Das war also schon mal Routenführung, die in dem zum Haus „Stranda“ zu gelangen, wir das Haus. Gunnar empfing uns Boote. Nachdem wir unser Angelkollege Hans und ich uns Würfe zu machen solange es noch mehr warten. Das haben wir getan. Schon alleine der Blick aus einen die Rute in die Hand zu Ein Steg oder ähnliches war leider unsere Wathosen und liefen durch und ich warfen unsere Köder aus. „ANGEKOMMEN!“. Hans watete hielt mich nahe der Schilfkante meiner Rute. Ich rief zu Hans: sich der erste Glomma-Hecht. Es erste Fisch, der vielleicht auf mehr Freiwasserbereich: „**Fiiisch!**“, und zeigte Hechte hatten um die 60cm. Das Areal der konnte Hans auch ohne Probleme mit seiner Einstieg in den Angelurlaub. Ich möchte jetzt sprengen. Ich werde noch einige aus meiner Sicht grafische Darstellungen, die folgenden Gästen eventuell sehr entscheidend für den Fang. Die Glomma ist ein großes und sehr weitläufiges Gewässer, welches zudem durch schwankende Wasserstände geprägt ist. Wir stellten fest, dass man im Hochsommer durchschnittliche Hechte in der Glomma fangen kann, um jedoch die großen fangen zu wollen, MUSS man „draußen“ auf dem Oyeren suchen. Wir waren zwei Wochen vor Ort und haben uns ein gewisses Bild machen können. Wechselnde Temperaturen und sinkender Wasserstand erschwerten unser Unternehmen „Catch the Big Mama!“.

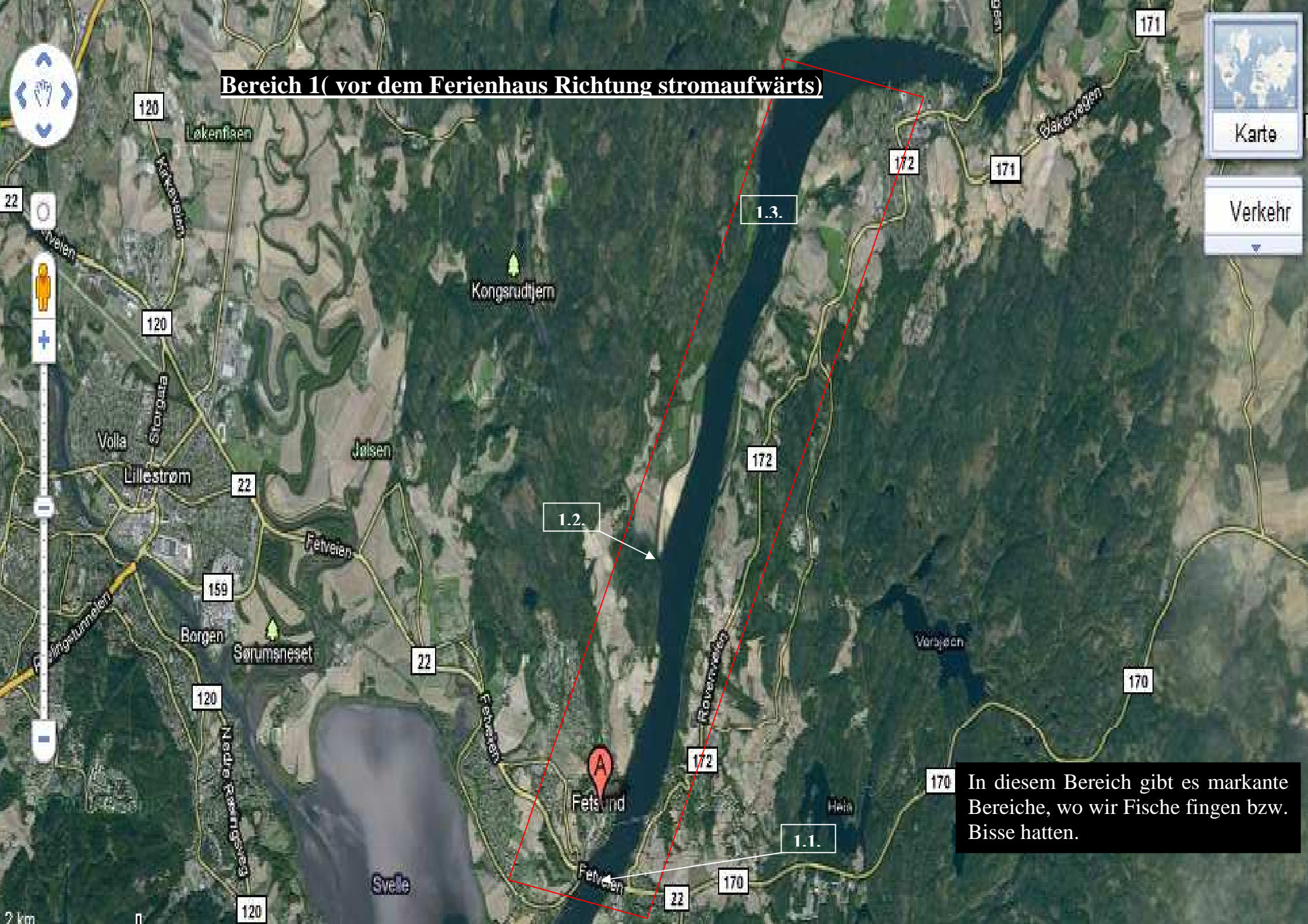


Glomma

Big Mama Delta?!

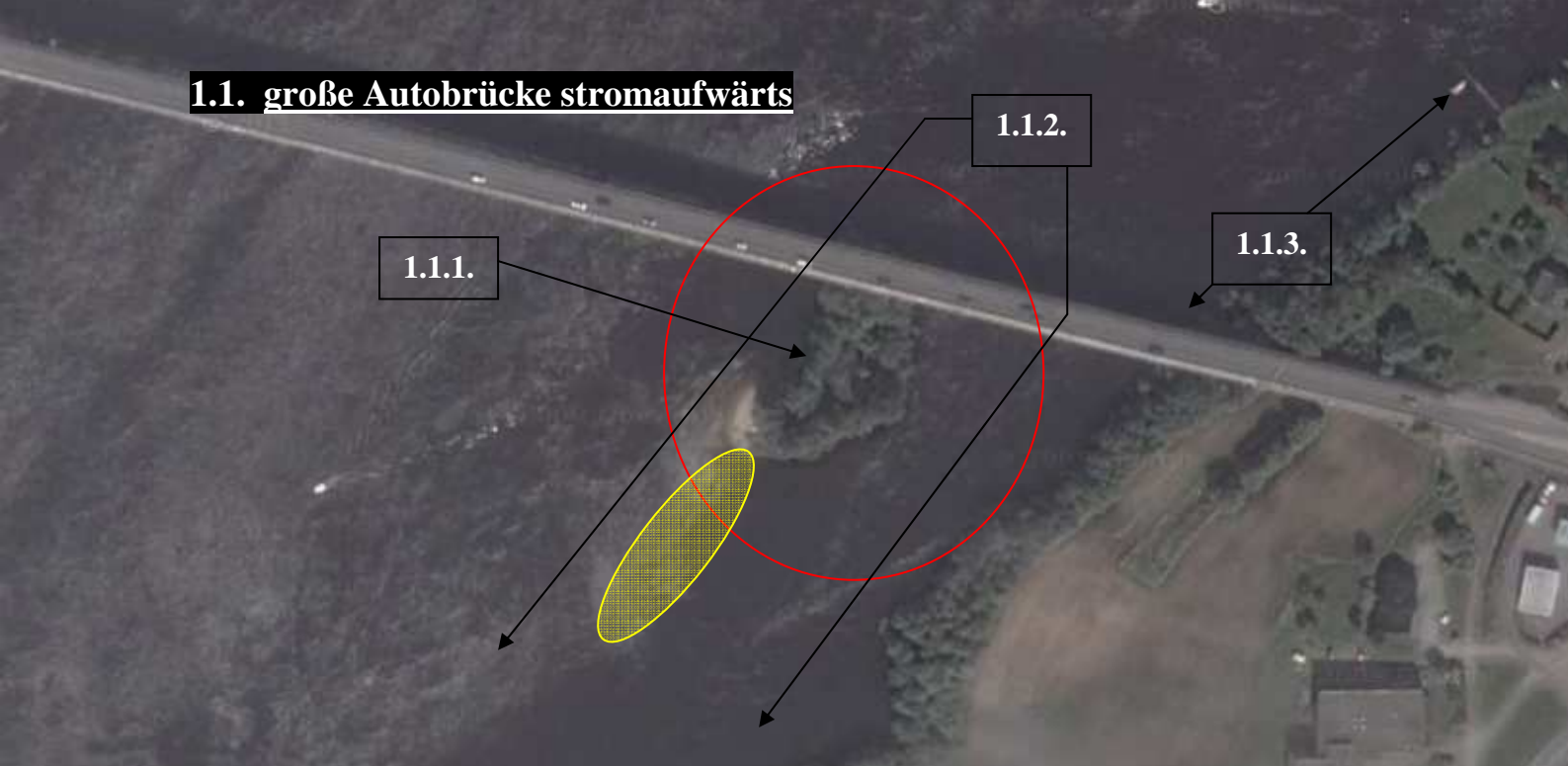
Dänemark-Frederikshavn und kamen somit am Freitag, gegen 19Uhr in Oslo an. Wir kontaktierten „Gunnar“ unsere vorzeitige Ankunft in Oslo. Nach schon am Freitag gegen einen kleinen Aufpreis geklärt. Wir nutzten die sehr gute ausführlichen Info-Heft beigelegt war, um Nach einer Fahrt von ca. 30min erreichten freundlich, zeigte uns das Haus und die Angelgerät und andere Taschen bezogen hätten, machten mein gleich an das Wasser, um noch ein zwei hell war. Wir konnten und wollten nicht schließlich schon viele Monate zuvor dem Wohnzimmer auf den Fluss zwang nehmen und einige Köder „zu „baden“, nicht vorhanden. Somit schlüpfen wir in das flache Schilf bis zum Wasser. Hans Wir beide seufzten zugleich: voraus in Richtung Freiwasser und ich auf. Nach einigen Würfen ruckte es an „**Fiiisch!**“. Nach einigen Minuten zeigte war nichts überdurchschnittliches, aber der hoffen lies. Kurz nach mir rief Hans vom mir auch einen „Durchschnittshecht“. Beide Glomma vor dem Haus ist sehr flach. Deshalb Wathose weit hinausgehen. Somit gelang uns ein guter nicht jeden Tag beschreiben. Das würde den Rahmen wichtige Aussagen zum Gewässer treffen, unterstützt durch hilfreich sein könnten. Auch hier in Norwegen ist die Jahreszeit

Bereich 1(vor dem Ferienhaus Richtung stromaufwärts)



In diesem Bereich gibt es markante Bereiche, wo wir Fische fingen bzw. Bisse hatten.

1.1. große Autobrücke stromaufwärts



1.1.1. kleine Bucht

An dieser Brücke ist ein Pfeiler, der auf einer Insel platziert ist. Links unmittelbar von dieser Insel gibt es einen tiefen Bereich, der auf bis zu 14m hinunterreicht. Dieser Bereich ist sehr strömungsintensiv. Auf der linken Seite der Insel hat sich durch die Kehrströmung eine kleine Bucht gebildet, wo sich viel Kleinfisch versammelt. Die Bucht selbst ist nahezu strömungsarm. Hier fingen wir bis zu drei Hechte und einige gute Barsche innerhalb kürzester Zeit. Wir wählten kleine Köder, wie Miniwobbler und kleine Gummifische. Die Bisse kamen an der Strömungskante. D.h. die Köder wurden von uns am Grund bzw. in Grundnähe geführt.

1.1.2. Kanten entlang der Insel

Sowohl auf der linken als auch auf der rechten Seite hat sich durch die Strömung eine hart abfallende Kante gebildet.

Die linke Kante geht zuerst auf 3-4m und dann hart auf 10-12m hinunter. Auf der 3-4m-Kante war viel Krautbewuchs. Wir fingen dort Hechte auf Gummifisch, die wir über diese Kante hinwegführten.

Auf der rechten Seite sind die Tiefenunterschiede nicht ganz so enorm.

Dort war es ca. 4-6m tief. Wir fingen einige gute Barsche. Wir hofften in den Kehrströmungen und den strömungsberuhigten Bereichen vielleicht einen Zander zu erbeuten. Dies gelang uns leider nicht.

Im südlichen Bereich der Insel ist eine Sandbank (**gelber Kreis**). Je nach Wasserstand kann man sie sogar begehen und die jeweiligen Kanten noch besser beangeln.

1.1.3. Krautfeld hinter der Brücke auf der rechten Seite


Hinter der Brücke auf der rechten Seite beginnt ein für die Glomma durchweg typisches Krautfeld. Dort konnten wir entlang des Krautfeldes bei einer Tiefe zwischen 1-2m einige Hechte verhaften.

1.2. Kanalauslauf



An dieser Stelle kommt ein natürlicher Kanal heraus. Vor dieser Einmündung hat sich ein großes Krautfeld gebildet, welches sehr interessant aussieht. Direkt im Mündungsbereich sind Tiefen um die 1m und weniger. Weiter Richtung Flussmitte wird es wieder tiefer. Wir konnten bei ca. 2m Wassertiefe in kurzer Zeit zwei durchschnittliche Hechte in den Kescher befördern. Hier waren schwimmende mehrteilige Jerks der Weg zum Erfolg. In dem Kanal und dem **kleinen Bereich** links haben wir es auch versucht. Jedoch ohne Erfolg.

1.3. Große Steinpoller / - aufschüttungen

An aerial photograph of a river flowing through a green landscape. A large red oval highlights a section of the river containing numerous light-colored, irregularly shaped stone bars (Steinpoller) protruding from the water.

In diesem Bereich sind sehr große Steinpoller vorzufinden. Genau hinter diesen Pollern sind Tiefen um die 7-9m. Zwischen den Pollern wird es wieder etwas flacher bei um die 3-4m. Das Schleppen stellte sich ziemlich schwierig dar. Wir machten unsere Boote direkt an den Pollern fest und befischten die tiefen Stellen genau dahinter. Auch hier fingen wir Hechte. Der größte war 83cm. Dieser biss auf einen großen, sinkenden mehrteiligen Jerkbait im Forellendesign. Alle Fische bissen im tiefen Strömungsschatten dieser Poller.

Bereich 2 (Vor dem Ferienhaus)

Ferienhaus

2.1.


2.2.

2.3.

Dieses Areal hat ebenfalls markante Stellen, die sich auf die Uferbereiche konzentrieren. Große Krautfelder mit unmittelbarer Kante zu tiefen Bereichen sind hier die interessanten Stellen. Wir fingen oft und gut an der 2m-Kante an den Krautfeldern.




2.1. große Krautbank entlang des westlichen Ufers



Entlang dieses lang gezogenen Krautfeldes ließen wir uns treiben oder warfen bei 2m den Anker und befischten das riesige Krautfeld. An der Einfahrt zum kleinen Hafen(**roter Kreis**) fingen wir immer Hechte. Köder waren hier mehrteilige, schwimmende Jerks und Gummifische.

2.2. kurze Krautbank auf der anderen Uferseite

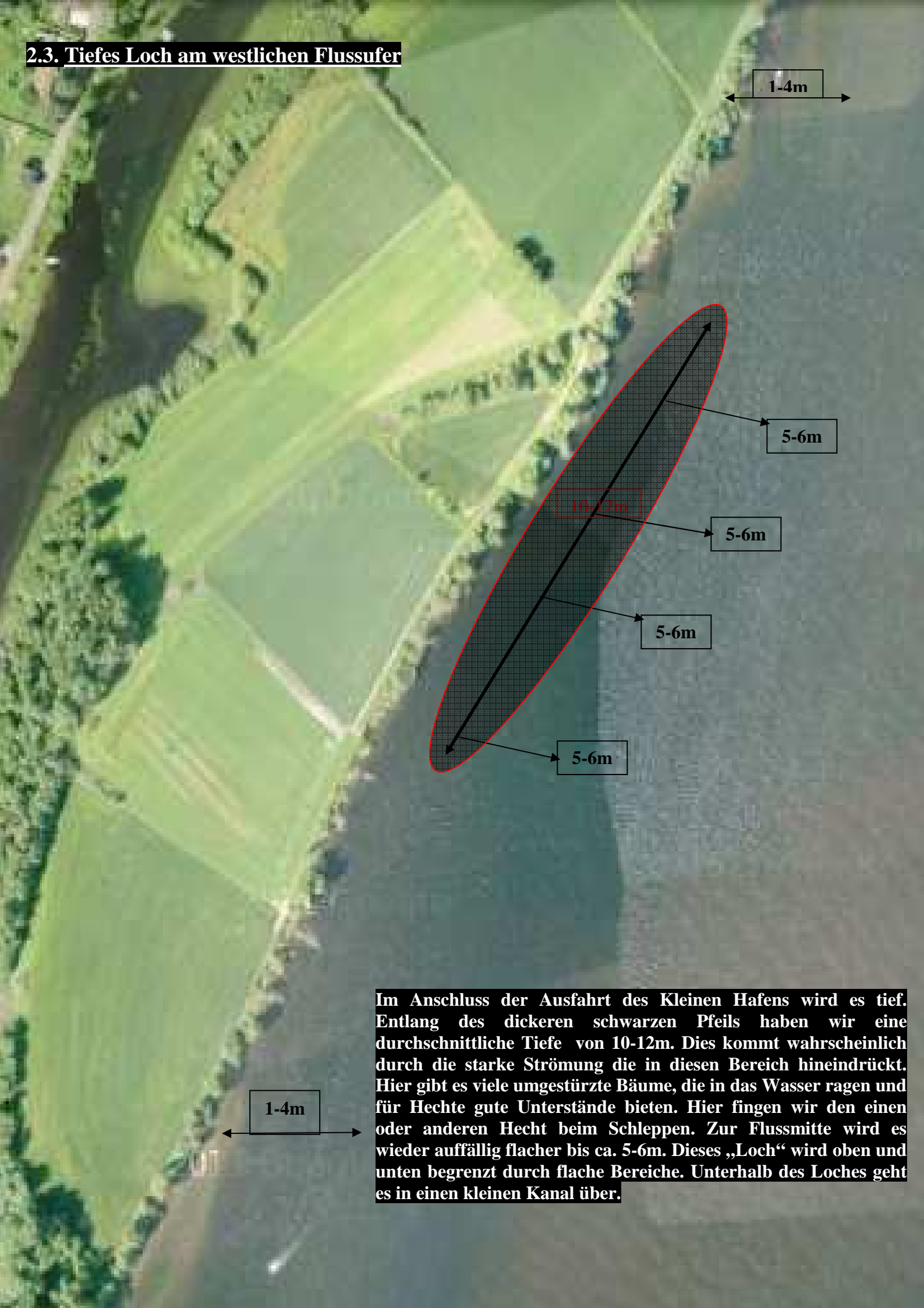


Auch an dieser Krautbank fingen wir immer Hechte auf aggressiv geführte Gummis und Jerks. Wir versuchten es auch mit Krautblinker, Spinner Baits und Wobblern, was aber nicht sehr erfolgreich war. Wichtig: Ankern bei 2m und entlang der Kante werfen.

0,5-4m

0,5-1m

2.3. Tiefes Loch am westlichen Flussufer



Im Anschluss der Ausfahrt des Kleinen Hafens wird es tief. Entlang des dickeren schwarzen Pfeils haben wir eine durchschnittliche Tiefe von 10-12m. Dies kommt wahrscheinlich durch die starke Strömung die in diesen Bereich hineindrückt. Hier gibt es viele umgestürzte Bäume, die in das Wasser ragen und für Hechte gute Unterstände bieten. Hier fingen wir den einen oder anderen Hecht beim Schleppen. Zur Flussmitte wird es wieder auffällig flacher bis ca. 5-6m. Dieses „Loch“ wird oben und unten begrenzt durch flache Bereiche. Unterhalb des Loches geht es in einen kleinen Kanal über.

Bereich 3

3.1.

3.3.

3.2.

3.4.

Dieser Bereich ist durch sehr tiefe bis sehr flache Stellen geprägt. In dieser Region ist es möglich Zander zu fangen. Oben links sieht man die lehmhaltige Eintrübung durch den Fluss „Svelle“.

3.1. kleiner Zwischenkanal

0,5-1m

8-10m

2-2,5m

4-6m

Man kann sich von oben in den Kanal hineintreiben lassen und dabei diesen Kanal befischen. Am besten ist es hier sich mittig zu halten, so dass man durch die 2-2,5m tiefe Fahrrinne treibt. Von dort kann man sehr gut nach links und rechts werfen. Die meisten Bisse kamen direkt in der Fahrrinne. Wir fingen Hechte vom oberen Einlauf bis zur Kreuzung. Auch entlang des 4-6m tiefen Abschnitts fingen wir mittelmäßige Hechte in Ufernähe. Das 8-10m tiefe Loch schien uns sehr interessant, jedoch biss dort nichts. Im Flachwasserbereich auf der Rückseite fingen wir auch einige maßige Hechte. Hier war das Wasser stark lehmhaltig eingetrübt.

3.2. Zusammenschluss der „Glomma“ und der „Svelle“

0,5-8m

Entlang der rechten Kante haben wir einige Hechte fangen können. Wie wir bereits festgestellt haben, setzten wir auch hier den Anker bei 2m und holten auch dort die Hechte ins Boot. Entlang der linken Kante konnten wir zwei Zander verhaften. Köder waren hier ein großer Spinner(Muskie Killer) und Gummifisch.

3.3. sehr tiefer Bereich

Bis zu
16m
tief

Durch die Strömung entstand eine enorme Vertiefung im Flussbett. Hier haben wir einige Hechte beim Schleppen erwischen können. Wir schleppten meistens mit 15cm langen Gummis.

3.4. Krautkante an der Fahrrinne

Wieder bei 2m ankern und entlang der Kante die Köder führen oder über das Krautfeld mit Jerks ziehen

0,5-4m

4. DAS DELTA

4.1.

4.2.

4.3.

Das „Big Mama-Delta“ lässt sich recht gut befischen. Damit die Boote durch das Delta fahren können ohne auf die Sandbänke aufzusetzen, wurden Markierungsbojen gesetzt. Entlang dieser Bojen ist es recht tief. Die Rinnen weisen eine Tiefe von 2,5m bis zu 10m auf. Das Schleppen war hier eine erfolgreiche Methode. Man sollte jedoch eher die tieferen Rinnen wählen. Zumindest hatten wir dort die meisten Bisse beim Schleppen und aktivem Angeln.

4.1. Insel der Barsche

Diese Insel innerhalb des Deltas ist sehr interessant. Hier ist es jedoch entscheidend welchen Wasserstand die Glomma hat. Bei höherem Wasser, wie wir es am Anfang unseres Urlaubs vorfanden, bildete sich ein großer starker Strudel vor der Sandbankkante. Aber in den zwei Wochen sank der Wasserspiegel und der Strudel war somit verschwunden. Die Sandbank ist nur 0,2-0,5m unter der Wasseroberfläche. Aber an der Kante zur Strömung geht es rapide hinab auf 14-18m! In diesem Engpass zwischen Insel und Festland herrscht eine sehr starke Strömung. An der Kante zur Sandbank fingen wir fast bei jedem Wurf Barsche; Sowohl große als auch kleine. ABER nur solange der Strudel vorhanden war!

14m-18m

0,2m-4m



4.2. Fahrrinnen entlang der Bojen



Tiefe Rinnen, kaltes, frisches Wasser und in den großen fischreiche Oyeren übergehend bieten die Fahrrinnen gute Aussichten auf Raubfisch. Wir fingen viel beim Schleppen, aber auch beim aktiven befischen der Kanten waren wir erfolgreich. Wir ankerten auf der Kante bei 2m und konnten sowohl in die flachen Bereiche werfen als auch in die tiefen Rinnen. Wir fingen gute Hechte um die 70-80cm aber auch sehr schöne Barsche um 40cm. Entlang der Bojen ist eine Seite flach und krautig und ein Seite tief(bis zu 10-12m). Die tiefen Rinnen waren zum Teil nur 2-3m breit, dann wurde es wieder flach. Auf Grund der Fließgeschwindigkeit und des ständig wechselnden Wasserpegels, verändern sich diese Rinnen im Delta so stark, dass ca. alle 3 Monate die Markierungsbojen umgesetzt werden müssen, weil die alten Rinnen zum Teil versieden und anderswo neue entstehen. Die rote Line ist eine der Fahrrinnen. Der weiße Kreis zeigt eine Stelle, wo sich zwei Rinnen kreuzen. Auf der Kreuzung hatten wir eine Tiefe von ca. 10-12m. Hier fingen wir gute Barsche und Hechte. Der grüne Kreis zeigt wiederum ein riesiges Krautfeld, wo wir ebenfalls mittlere Hechte und große Barsche fingen. Der richtig große Hecht blieb leider auch hier aus. In dem blau gekennzeichneten Kreis fingen wir auch oft beim Schleppen Hechte. Die kleine Bucht ist auch einen Besuch wert. Zwei kleine und ein 80er Hecht sprechen für sich. Jedoch ist es schwer dort hineinzugelangen wenn der Wasserspiegel immer weiter sinkt. Wir haben unser Boot gerade so über die Sandbank, die die Bucht vom Delta trennt, ziehen können.

4.3. große Krautbank entlang steiler Kante

Auch hier führt eine Markierungslinie mittels Bojen entlang. Der **gelbe Kreis** zeigt eine hervorragende Stelle für Zander! An dieser Stelle strömt das Wasser, das aus dem Landesinneren kommt, direkt über eine breite sehr flache Kante. Durch die Geschwindigkeit und die Wassermassen, die bewegt werden entsteht eine große Unterströmung auf einer Breite von ca. 50m. Wir haben beim Schleppen zwei Zander erbeuten können. An dem **blauen Kreis** angelehnt, ankerten wir, befischten diesen Bereich und fingen zudem noch einige Hechte. Der **grüne Kreis** zeigt interessante Untergrundstrukturen, wo wir dann auch einen schönen Zander fangen konnten. Entlang der Rinne schwankten die Tiefen zwischen 2,5-10m. Linker Hand der roten Linie befindet sich ein sehr großes und flaches Krautfeld mit sofort hart abfallender Kante auf die wie beschriebenen Tiefen.



5. Die Ostseite des Deltas



Eine Erweiterung der Beschreibung zuvor ist dieser Teil. Die hier vergrößerte Halbinsel bildet die Kante für eine sehr starke Strömung obwohl das Delta bereits etwas entfernt ist. Die Tiefen entlang des blau markierten Pfeils und der roten Bojen betragen um die 9-12m! An der 2m-Kante (weiß markiert) verloren wir einen sehr guten Hecht. Vielleicht war es sogar der Meter. Rechts von der Kante wird es immer flacher bis zu 0,5m. Ich fing einen guten 80er und mein Neffe einen schönen 70er. Dieser Bereich ist ebenfalls durch Bojen gekennzeichnet. Die Bojen sind von Land aus in Wurfweite. Hinter den Bojen wird es wieder flach! Die grünen Punkte zeigen die Fangstellen der Hechte.

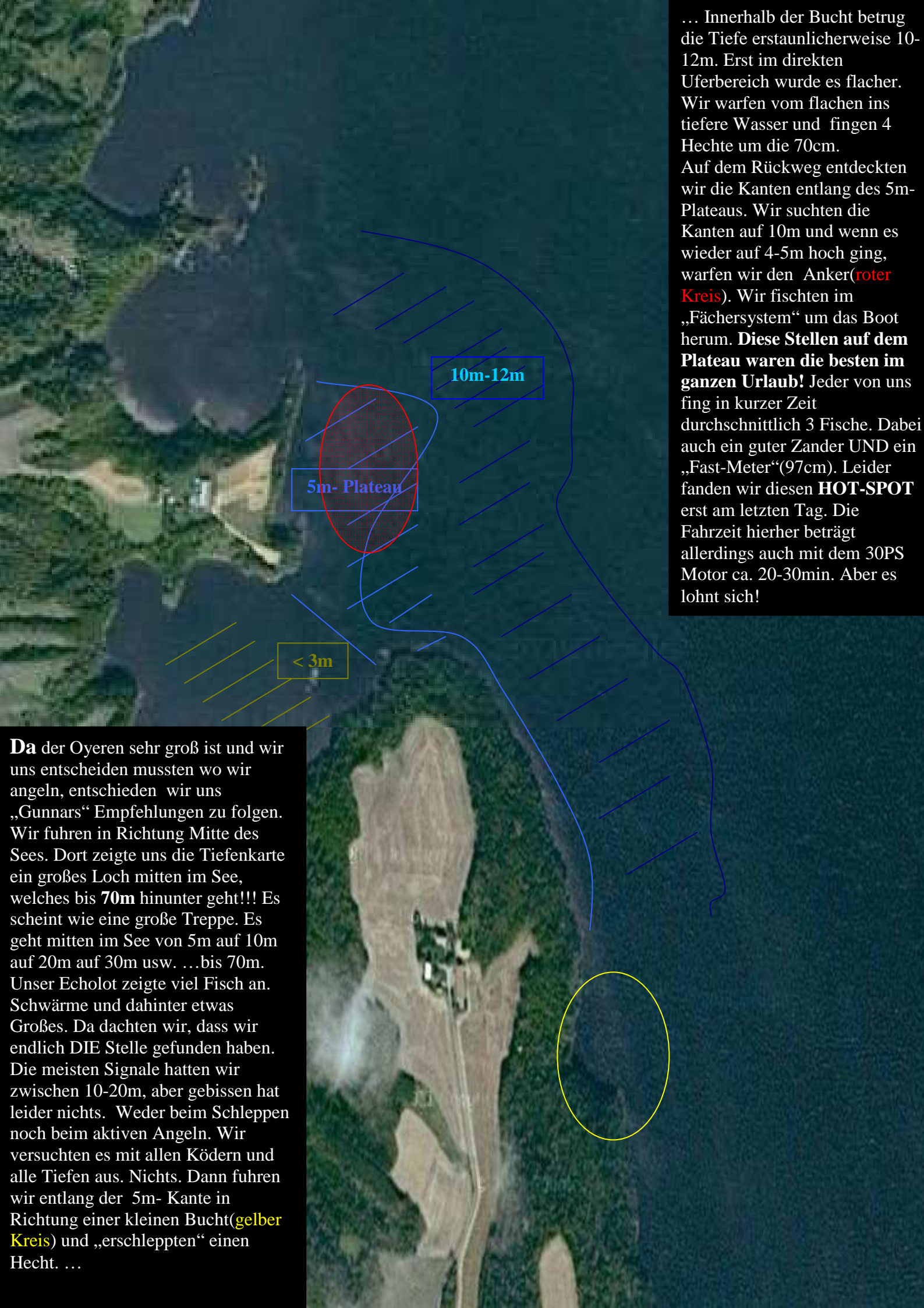
6. Der Oyeren



Der Oyeren ist anglerisch ein sehr interessanter See. Ähnlich wie die Glomma ist auch der Oyeren recht schwer zu befischen. Auf Grund der großen Wasserfläche ist es nicht leicht den Fisch zu finden. Dank der Tiefenkarte und unserem Echolot konnten wir wichtige Information sammeln, die uns dann auch in gewissem Maße zum Erfolg führten. Unser Vermieter „Gunnar“ gab uns auch den Tipp es hier auf große Hechte zu versuchen.

... Innerhalb der Bucht betrug die Tiefe erstaunlicherweise 10-12m. Erst im direkten Uferbereich wurde es flacher. Wir warfen vom flachen ins tiefere Wasser und fingen 4 Hechte um die 70cm. Auf dem Rückweg entdeckten wir die Kanten entlang des 5m-Plateaus. Wir suchten die Kanten auf 10m und wenn es wieder auf 4-5m hoch ging, warfen wir den Anker(**roter Kreis**). Wir fischten im „Fächersystem“ um das Boot herum. **Diese Stellen auf dem Plateau waren die besten im ganzen Urlaub!** Jeder von uns fing in kurzer Zeit durchschnittlich 3 Fische. Dabei auch ein guter Zander UND ein „Fast-Meter“ (97cm). Leider fanden wir diesen **HOT-SPOT** erst am letzten Tag. Die Fahrzeit hierher beträgt allerdings auch mit dem 30PS Motor ca. 20-30min. Aber es lohnt sich!

Da der Oyeren sehr groß ist und wir uns entscheiden mussten wo wir angeln, entschieden wir uns „Gunnars“ Empfehlungen zu folgen. Wir fuhren in Richtung Mitte des Sees. Dort zeigte uns die Tiefenkarte ein großes Loch mitten im See, welches bis **70m** hinunter geht!!! Es scheint wie eine große Treppe. Es geht mitten im See von 5m auf 10m auf 20m auf 30m usw. ...bis 70m. Unser Echolot zeigte viel Fisch an. Schwärme und dahinter etwas Großes. Da dachten wir, dass wir endlich **DIE** Stelle gefunden haben. Die meisten Signale hatten wir zwischen 10-20m, aber gebissen hat leider nichts. Weder beim Schleppen noch beim aktiven Angeln. Wir versuchten es mit allen Ködern und alle Tiefen aus. Nichts. Dann fuhren wir entlang der 5m- Kante in Richtung einer kleinen Bucht(**gelber Kreis**) und „erschleppten“ einen Hecht. ...



Abschließend kann man sagen, dass die Glomma zur „richtigen“ Jahreszeit ein interessanter Fluss sein kann und sicherlich auch ist. Dabei ist der Sommer wahrscheinlich der ungünstigste Monat um auf Großhecht zu gehen. „Gunnar“ erzählte, dass es im Frühjahr und im Herbst gut sei und zeigte uns auch einige Fotos von seinem bislang größten Fang. Eine große Hechtdame von 1,27m. Also kann man sagen, dass es sie gibt, die ganz Großen. Dass die Glomma ein riesiges Gewässer ist und es gerade im Sommer sehr schwer werden kann, zeigten unsere zwei Wochen. Wir hatten insgesamt viele große Barsche, 3 gute Zander zwischen 55-70cm und ca. 50 Hechte. Den größten Hecht mit 97cm fingen wir am letzten Tag auf dem Oyeren. Dies erscheint uns ein bisschen wenig bei 8-11h täglich auf dem Wasser und insgesamt zwei Wochen Aufenthalt.

Die Unterkunft war topp. Auch die Betreuung durch Gunnar war sehr gut. Da Gunnar direkt unter uns wohnte, stand er uns bei Fragen jederzeit zu unserer vollsten Zufriedenheit direkt zur Verfügung.

Auf Grund des Hochwassers haben sich wohl überall Wasser- und Schlammflöcher gebildet, so dass sich die hiesigen Mücken hervorragend vermehren konnten. Man konnte leider an keiner Insel anlegen ohne von Mücken aufs schlimmste attackiert zu werden. Da half dann auch kein Mückenspray mehr. Egal wo man sich in Landnähe befand, kamen sie auch schon angeflogen. Selbst die abendliche Feierabendzigarette wurde zu einem zappelnden, sich schüttelnden

und um sich schlagenden Erlebnis. wir einige Elche und Biber sehen.

Unabhängig davon konnten Man muss nur rechtzeitig

aufstehen! Wir können sagen, dass wir die Glomma oder den Oyeren noch einmal besuchen würden. Jedoch nicht im Sommer. Entweder im Frühjahr, wenn die Big Mamas noch im Delta sind oder im Herbst, wenn sie sich den Bauch voll schlagen. Außerdem würden wir maximal eine Woche bleiben, da die Nebenkosten, wie Sprit und Lebensmittel, nicht zu verachten sind. Wir würden wahrscheinlich auch eher den Flieger nehmen als noch einmal das Auto. Zwei Stunden mit dem Flieger ab Berlin und ein Mietwagen ab Flughafen Oslo – Gardemoen, im Gepäck zwei Ruten plus Rollen und Köderboxen mit Gummis und Jerks. Fertig!!!

Alles in allem war es ein guter Angelurlaub. Wir hoffen, dass die Angler nach uns mehr Erfolg haben und DEN Meter fangen. Ich hoffe, dass ich durch diesen Beitrag einen besseren Einblick in das Gewässer geben konnte und er dazu beiträgt auch in den Sommermonaten erfolgreich zu fischen.

Mit freundlichen Anglergrüßen und Petri Heil

Stefan Straßburg